

Ein Tag mit Herrn Pfiffig

Ausgangssituation:

Ihnen als Leiter der Kreditabteilung eines regional tätigen Kreditinstitutes wird heute der Praktikant Fabian Pfiffig zur Seite gestellt. Herr Pfiffig wird Sie den ganzen Tag begleiten und bei den anfallenden Aufgaben unterstützen. An diesem Morgen müssen Sie als Erstes über eine Ratenkreditanfrage eines Kunden entscheiden. Ein Kollege hat bereits eine SCHUFA-Anfrage gestellt und Ihnen die SCHUFA-Auskunft zu dem Kunden hingelegt. Da Herr Pfiffig der Begriff SCHUFA nicht geläufig ist, möchten Sie ihm hierzu einige Informationen geben.

Aufgabe 1: Erläutern Sie kurz, wer oder was die SCHUFA ist!

Nach Ihren Ausführungen möchte Herr Pfiffig noch weitere Informationen zum Umfang der bei der SCHUFA gespeicherten Daten erhalten.

Aufgabe 2: Zeigen Sie mit Hilfe der folgenden Tabelle auf, welche der aufgeführten Informationen bei der SCHUFA gespeichert werden und welche nicht!

NAME, NATIONALITÄT, BANKKONTEN, BERUF, ANSCHRIFT, EINKOMMEN, SCHUFA-BASISSCORE, KREDITKARTEN, ANZAHL KINDER, ANLAGEGUTHABEN, KREDITE, VORSTRAFEN

Antwort:

Bei SCHUFA gespeicherte Daten	Nicht bei SCHUFA gespeicherte Daten

Nach Ihren Erläuterungen zur SCHUFA möchte Herr Pfiffig wissen, ob z.B. auch sein Mitbewohner in der Studenten-WG die zu Herrn Pfiffig gespeicherten Daten bei der SCHUFA einsehen kann.

Aufgabe 3: Geben Sie Auskunft über die Anfragemöglichkeiten bei der SCHUFA!

Bevor es nun für Sie in die wohlverdiente Mittagspause geht, müssen Sie noch über die Ratenkreditanfrage entscheiden.

Aufgabe 4: Entscheiden Sie über die Ratenkreditanfrage und begründen Sie diese. Berechnen Sie zusätzlich die monatliche Belastung aus der Kreditverbindlichkeit für den Kunden.

Da der Kunde seit mehreren Jahren sein Gehaltskonto bei Ihrem Institut führt, liegen bereits Informationen zu der bisherigen Geschäftsbeziehung vor. Die Geschäftsbeziehung mit ihm war bisher ohne Beanstandung. Die SCHUFA-Auskunft beinhaltet folgende zusätzliche Informationen:

Merkmale der eigenen Bank	Fremde Merkmale
Girokonto / Nr.: 1841764310	Girokonto
Dispokreditlinie: 2.500 EUR / unbefristet	Leasing 10.000 EUR / 60 Monate / 01.03.2007
	Kreditkarte
	Kreditanfrage / 15.11.2008
	SCHUFA-Branchenscore für Banken: Scorewert: 9712 / Risikoquote: 2,88 %

Folgende Informationen liegen Ihnen ebenfalls vor:

- Kreditbetrag: 5.000 EUR
- Laufzeit: 36 Monate
- Überschuss aus der Haushaltsrechnung vor Kreditbelastung: 348 EUR
- Kreditzins: 0,40 % p.M.
4,80 % p.a. (nominal)
5,47 % p.a. (effektiv)
- Bearbeitungsgebühr: 2 % (wird mitfinanziert)

Nachdem Sie zusammen mit Herrn Pfiffig in der hauseigenen Kantine zu Mittag gegessen haben, hat Herr Pfiffig bei einem Kaffee noch eine Frage. Der Begriff „Scoring“ sei jetzt schon einige Male gefallen, aber was genau ist das eigentlich?

Aufgabe 5: Erklären Sie den Begriff „Scoring“!

Da Sie feststellen, dass Herr Pfiffig an Ihren Ausführungen sehr interessiert ist, geben Sie ihm noch weitere Informationen über unterschiedliche Scoring-Arten.

Aufgabe 6: Erklären Sie den Unterschied zwischen generischem und statistischem Scoring!

Ihr Praktikant ist weiterhin sehr an dieser Thematik interessiert. Seiner Meinung nach könnte man Scoring-Verfahren doch auch bei anderen Themen anwenden.

Aufgabe 7: Zeigen Sie mit Hilfe von drei Beispielen auf, in welchen Bereichen Scoring noch verwendet wird.

Bei Ihren Ausführungen erinnert sich Herr Pfiffig an Ihre Erläuterungen zu den bei der SCHUFA gespeicherten Daten. Er bittet Sie um Erklärung, was denn genau der SCHUFA-Basiscore ist.

Aufgabe 8: Erläutern Sie Herrn Pfiffig den SCHUFA-Basiscore!

Ganz verwundert schaut Sie Herr Pfiffig an, denn in der SCHUFA-Auskunft von heute morgen war ein SCHUFA-Branchenscore und nicht der Basiscore angegeben.

Aufgabe 9: Erklären Sie die Unterschiede zwischen Branchen- und Basiscore!

Für Herrn Pfiffig stellt sich durch Ihre Ausführungen die Frage, wo innerhalb einer Bank Scoring-Verfahren eingesetzt werden können.

Aufgabe 10: Erläutern Sie den Unterschied zwischen Scoring und Rating!

Aufgabe 11: a.) Beschreiben Sie die Unterschiede zwischen Antrags- und Bestandsscoring!
b.) Weisen Sie die aufgeführten Merkmale den Arten des Scoring zu. Fügen Sie jeweils noch ein weiteres Merkmal hinzu.

RÜCKZAHLUNGSVERHALTEN, EINKOMMEN, BESCHÄFTIGUNGSDAUER, RESTSCHULD, KAUFBETRAG, RESTLAUFZEIT

Antwort:

Antragsscoring	Bestandsscoring

Nach einem Blick auf die Uhr stellen Sie fest, dass sich Ihr gemeinsamer Arbeitstag mit Herrn Pfiffig langsam dem Ende zuneigt. Als Tagesabschluss möchten Sie ihm aber noch ein Beispiel präsentieren, mit dessen Hilfe er erkennen kann, wie man Scoring im Alltag nutzen kann. Da Sie erfahren haben, dass Herr Pfiffig zurzeit auf Wohnungssuche ist, greifen Sie dieses Beispiel auf und lassen sich von ihm die für ihn wichtigsten Kriterien nennen:

Wohnung 1
Miete: 250 EUR
Entfernung zur
Innenstadt: 6 Kilometer
Wohngemeinschaft: Nein
Altbau: Nein

Wohnung 2
Miete: 285 EUR
Entfernung zur
Innenstadt: 2 Kilometer
Wohngemeinschaft: Ja
Altbau: Ja

Wie Sie erfahren haben, ist für Herrn Pfiffig der Mietpreis (max. 300 EUR) ein sehr wichtiges Kriterium. Die Entfernung zur Innenstadt sollte so kurz wie möglich sein, gerne im Altbau und außerdem sollte es wenn möglich keine Wohngemeinschaft sein. Es ergibt sich also folgende absteigende Merkmalshierarchie: Mietpreis → Entfernung zur Innenstadt → WG

Mit Hilfe der genannten Informationen entwickeln Sie eine Tabelle, in die Sie die Informationen übertragen können.

Merkmal	Gewichtungsfaktor	Punkte schlecht (1) bis gut (5)		Ergebnis	
		Wohnung 1	Wohnung 2	Wohnung 1	Wohnung 2
Miete					
Entfernung zur Innenstadt					
Altbau					
Wohn- gemeinschaft					
Summe					

Zusammen mit Herrn Pfiffig füllen Sie jetzt die Tabelle aus. Bei dem Gewichtungsfaktor legen Sie zuerst fest, wie wichtig dieses Merkmal für ihn ist. Hier agieren Sie auf einer Skala von 0 % (0,1) bis 100 % (1,0). Sie müssen nur beachten, dass die Summe der Gewichtungsfaktoren 100 % ergeben muss.

Merkmal	Gewichtungsfaktor	Punkte schlecht (1) bis gut (5)		Ergebnis	
		Wohnung 1	Wohnung 2	Wohnung 1	Wohnung 2
Miete	0,4				
Entfernung zur Innenstadt	0,3				
Altbau	0,1				
Wohn- gemeinschaft	0,2				
Summe	1,0 (100%)				

Im nächsten Schritt entscheiden Sie, inwieweit die Merkmale seinen Vorstellungen entsprechen und vergeben Punkte auf einer Skala von 1 (schlecht) bis 5 (gut). Multiplizieren Sie dann diesen Wert mit dem dazugehörigen Gewichtungsfaktor, so erhalten sie ein Ergebnis für jedes einzelne Merkmal. Abschließend müssen Sie nur noch die einzelnen Merkmalergebnisse addieren. Die Wohnung mit dem höchsten Wert entspricht am ehesten seinen Vorstellungen.

Merkmal	Gewichtungsfaktor	Punkte schlecht (1) bis gut (5)		Ergebnis	
		Wohnung 1	Wohnung 2	Wohnung 1	Wohnung 2
Miete	0,4	5	3	2,0	1,2
Entfernung zur Innenstadt	0,3	3	5	0,9	1,5
Altbau	0,1	1	5	0,1	0,5
Wohn- gemeinschaft	0,2	5	1	1,0	0,2
Summe	= 1			= 4,0	= 3,4

Sie erläutern Herrn Pfiffig, dass bei dieser Gewichtung seine Entscheidung auf Wohnung 1 fallen sollte. Herr Pfiffig ist begeistert, wie man mit Hilfe von Scoring zu einer Entscheidung kommen kann. Doch nach einigen Überlegungen stellt er fest, dass er die Merkmale sowie die Merkmalsausprägungen auch anders gewichten könnte. Damit er das nochmals für sich in Ruhe durchspielen kann, kopieren Sie die Tabelle ohne Werte und geben sie ihm mit nach Hause.

Für heute beenden Sie zusammen mit Herrn Pfiffig einen interessanten Arbeitstag. Nicht nur, dass er sehr viel über die SCHUFA erfahren hat, auch war es interessant zu sehen, wie alltäglich Scoring ist und bei verschiedensten Entscheidungen unterstützt.